



Kommentiert

Raubbau kann auch gut sein



Katja Krahmer über die Vorteile der Zweckentfremdung von historischer Bausubstanz

Rudolf Stöhr ist als Unternehmer im Ablesendienst auch viel in alten Gebäuden zu Gange. Daher kann er wahrscheinlich ein Lied davon singen, welch Raubbau mancherorts zu DDR-Zeiten betrieben wurde. Die von ihm erworbene Zeulenrodaer Villa, bis Ende der 1940er-Jahre von der Familie Schopper bewohnt, wurde 1952 zur Kommandantur für die Sowjetarmee umgebaut, ab 1960 dann als Außenstelle der Zeulenrodaer Poliklinik umgenutzt. An dem Erhalt des Ursprungszustandes hat hier wie auch andernorts meist keiner gedacht. Beispiele dafür gibt es genug. Mir selbst fällt da die Konradsburg im sachsen-anhaltinischen Ermsleben ein. Die dortige Krypta wurde zu DDR-Zeiten kurzerhand zum Schweinestall umfunktioniert. Was zunächst erschreckend klingt, hat aber auch Vorteile. Denn Zweckentfremdung heißt Substanzerhalt. Und das ist tausendmal besser als Abriss und Vernichtung. In der Konradsburg darf man heute ottonische Kapitelle bewundern, in Zeulenroda ist es das einstige Landhaus der bedeutenden Familie Schopper.

Redakteure treffen sich mit ihren Lesern

OTZ unterm Sonnenschirm Heute warten wir in Greiz auf unsere Leser.

Greiz. Unter einem großen, roten OTZ-Sonnenschirm warten wir, die Greizer Lokalredakteure Maïke Scholz und Tobias Schubert, heute beim Markttag auf dem Greizer Marktplatz auf Sie, unsere Leser. Von 10 bis 11 Uhr freuen wir uns dort auf alle Ihre Fragen, Anregungen und die Themen, die Sie beschäftigen. Gerne wollen wir Ihre Tipps aufnehmen und mit Ihnen ins Gespräch kommen, um herauszufinden, was Sie beschäftigt.

Außerdem wird mit vor Ort ein Mitarbeiter aus der Vertriebsabteilung unseres Verlages sein. Wer neugierig auf die regelmäßige Zeitungslektüre geworden ist, der kann sich an unserem Stand für eine Leseprobe oder auch für ein Kurzauschnitt der Ostthüringer Zeitung entscheiden.



Maïke Scholz. Foto: Heidi Henze



Tobias Schubert. Foto: Maïke Scholz

Jahrelang stand die Zeulenrodaer Schoppervilla leer, bis Rudolf Stöhr das denkmalgeschützte Gebäude ersteigerte.

Von Katja Krahmer

Zeulenroda-Triebes. „Das ist das Foyer, unser Vorzeigeraum. Damit ist im Prinzip alles gesagt“, bemerkt Rudolf Stöhr mit einem bescheidenen Lächeln, als er die sogenannte Schoppervilla in der Zeulenrodaer Friedrich-Engels-Straße betritt. Dabei weiß der Hohenölsener, dass das nicht stimmt. Denn über das 1909/1910 von der einstigen Zeulenrodaer Strumpfwirkerfamilie erbaute Landhaus gibt es viel zu erzählen. Stöhr selbst hat den geschichtlichen Werdegang des unter Denkmalschutz stehenden Objekts aufgeschrieben, hat alte Fotos und Dokumente für sich in einem Ordner zusammengefasst.

Zuschlag für Stöhr bei Zwangsversteigerung

Der 63-jährige Elektronikingenieur hegt schon lange Interesse an historischer Bausubstanz, hat bereits alte Objekte in Leipzig und Weida saniert und ist im Denkmalschutz der Landkreise Greiz aktiv. Als im Jahr 2011 der Sitz der Firma EAD in der Zeulenrodaer Speichergasse zu klein und zu eng wurde, und Stöhr als Teilhaber auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten

war, kam eins zum anderen: „Durch Zufall hat sich ergeben, dass dieses Haus hier zur Zwangsversteigerung stand“, schildert Stöhr. Bei der ersten Versteigerungsaktion erhielt der Hohenölsener den Zuschlag, setzte sich gegen einen Mitbieter durch. „Aber dann kam plötzlich ein Veto der Gläubigerbank und der Zuschlag wurde mir wieder entzogen“, wundert er sich noch heute. Nach einem halben Jahr habe er sich an der erneuten Zwangsversteigerung beim Greizer Amtsgericht beteiligt, bei der plötzlich fünf Mitbieter erschienen. Stöhr erhielt zwar erneut den Zuschlag, musste am Ende aber einen deutlich höheren Kaufpreis hinnehmen.

Erst nach dem Erwerb des einstigen Landhauses mit einem damals 2000 Quadratmeter großen dazugehörigen Grundstück konnte sich der Hohenölsener – gemeinsam mit seinen beiden Söhnen – als Eigentümergemeinschaft fungierend – einen Überblick über den Zustand des Objekts verschaffen. „Ich konnte vorher nicht rein, habe also die Katze im Sack gekauft“, sagt der 63-Jährige. Einzig, dass das Dach neu gedeckt war, habe er gewusst.

„Bei allem anderen mussten wir von vorn anfangen“, erinnert er sich genau. Um das komplette Gebäude musste geschachtelt werden, um den Keller trockenlegen zu lassen. Parkett, Fenster, Türen, Treppe und Heizung seien im Original-DDR-Zu-

stand und allesamt überholungsbedürftig gewesen. „Mir war wichtig, dass die Räume von der Firma genutzt werden können, das sie den modernen Anforderungen entsprechen“, schildert Stöhr sein damaliges Sanierungsziel. Dennoch sollte sich alles so nah wie möglich am Originalzustand orientieren.

Türbeschläge zurückgekauft

Der Hohenölsener nennt Beispiele: „Wir haben hinter den Türen und der Wandverkleidung gestalterische Elemente gefunden. An denen haben wir uns bei Decken- und Wandneugestaltung des Foyers orientiert.“ Eine witzige Anekdote habe er erlebt, als er sich auf die Suche nach den verschwundenen Messing-Türbeschlägen der Villa begeben hatte. Im Gespräch mit einem Anlieger habe sich ergeben, dass dessen Gartenschlauch wiederum denjenigen kannte, der im Besitz der originalen Beschläge war. Und so sei es auf Nachfrage tatsächlich auch gewesen. „Dankbarerweise hat mir der Mann die Beschläge dann für wenig Geld zurückverkauft“, berichtet Stöhr.

Weniger Glück hatte der Hohenölsener da bei dem achteckigen Foyer-Tisch und dem Kronleuchter. „Bedaurelicherweise ist zur Vor- und Wendezeit geplündert worden“, so der 63-Jährige. Inzwischen sind 30 bis 40



EAD-Geschäftsführer Peter Grüner im ansehnlichen Foyer der Schoppervilla. Mehr Fotos unter www.otz.de/zeulenroda Fotos: Katja Krahmer

Prozent des Gebäudes weitestgehend originalgetreu restauriert, die Firma EAD als Mieter im Erdgeschoss, Keller und Teilen des ersten Obergeschosses längst eingezogen. Dafür hat die Eigentümergemeinschaft um Stöhr schätzungsweise 150 000 bis 200 000 Euro investiert.

Doch Stöhr hat weitere Pläne. 2016 sollen die hintere Fassade und der hintere Treppenaufgang der Schoppervilla modernisiert werden. Über letzteren sind dann zwei große Wohnungen zugänglich, die in den nächsten drei bis vier Jahren fertiggestellt sein sollen und für die Stöhr schon jetzt nach Interessenten

sucht. „Was den Zuschnitt der Flächen betrifft, können die sich vorab gern mit einbringen“, signalisiert der Hohenölsener.

Möglicherweise kann dann auch der riesige Park um das Objekt besser genutzt werden. „Im Moment macht der noch Arbeit“, gesteht Stöhr, der schon länger nach einer Idee für die gemeinsam mit dem Gebäude unter Denkmalschutz stehende Grünanlage sucht.

Die Schoppervilla ist noch lange nicht in dem Zustand, wie er laut Stöhrs Plänen einmal sein soll. „Man braucht viel Zeit. Man bewegt sich nicht einfach“, sagt er und führt aus, dass es

nicht immer leicht sei, geeignete Handwerker für anspruchsvolle Restaurationsarbeiten zu finden. Nichtsdestotrotz: Rudolf Stöhr ist mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden. Seine Erwartungen seien keinesfalls enttäuscht worden und er zeige sich glücklich, überhaupt diese Möglichkeiten zu haben.

Da sitzt er nun im Foyer der Schoppervilla, besagtem Vorzeigeraum, und zeigt auf ein dem Original nachgebildetes Bleiglasfenster, auf dem ganz klein auch sein Name zu lesen ist. Der Stolz auf das Geschäft ist dem bescheidenen Mann dabei anzumerken. ► KOMMENTAR



Rudolf Stöhr zeigt auf die teils originalen, teils neuen Dachschindeln aus Holz.



Die noch unsanierte Seite der Villa vom großen Garten aus gesehen.

Trostpreise für Teilnahme am Kreativ-Wettbewerb

Mit ihren eingereichten Beiträgen „Me(h)r erleben“ und „Sommer in den Dünen“ haben die Pöllwitzer „Spatzennest“-Kinder zwar nicht gewonnen. Freuen dürfen sie sich trotzdem.

Von Katja Krahmer

Pöllwitz. Ob gewonnen oder nicht. Die Teilnahme am Kreativ-Wettbewerb, zudem die Organisatoren des Zeulenrodaer Spendenlaufs 2015 zum ersten Mal eingeladen hatten, hat sich gelohnt. Jeannette Völker und

Uwe Hager waren gestern zu Besuch in den Kindertagesstätten „Spatzennest“ in Pöllwitz und „Sonnenschein“ in Zeulenroda, um die Trostpreise zu übergeben. Neben einer Portion Eis durfte sich jedes Kind, dass einen Teil zu den eingereichten kleinen Kunstwerken beigetragen hat, über eine Waikiki-Tagkarte freuen.

Die Badewelt Waikiki in Zeulenroda hatte insgesamt 100 solcher Gutscheine für die am Spendenlauf teilnehmenden Kinder bereitgestellt. „Die Übrigen wollten wir nicht verfallen

lassen, also haben wir diese in Absprache mit dem Sponsor gleich bei dieser Aktion einsetzen können“, freute sich Organisator Uwe Hager.

Insgesamt vier Zeulenroda-Triebeser Kindertagesstätten hatten sich mit 20 eingereichten Beiträgen am Kreativ-Wettbewerb beteiligt. Die Jury, zusammengesetzt aus je einem freiwilligen Läufer der insgesamt elf Spendenläufe am 18. Juli, hatte die Qual der Wahl.

Die Gewinner des Ausscheids werden in der kommenden Woche präsentiert.



Die beiden Organisatoren des Spendenlaufs, Jeannette Völker und Uwe Hager (hinten, Mitte) bei der Trostpreisübergabe im Pöllwitzer „Spatzennest“ Foto: Katja Krahmer

Sommerflaute auf dem Arbeitsmarkt

Leichter Anstieg der Erwerbslosenzahlen im Vergleich zum Juni. Im Vergleich zu 2014 fällt die Bilanz aber positiv aus.

Greiz/Zeulenroda-Triebes.

Wie die Agentur für Arbeit Altenburg-Gera mitteilt, ist die Arbeitslosigkeit im Geschäftsstellenbezirk Greiz von Juni auf Juli um 20 auf 1465 Personen gestiegen. Das waren 165 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr und entspricht einem Anteil von 8,8 Prozent aller Erwerbslosen (-9,8 Prozent zum Juli 2014). Dabei meldeten sich 287 Personen neu oder erneut arbeitslos (-56), während 260 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten (-114). Der Bestand an Arbeitsstellen im Juli ist um eine Stelle auf 163 gestiegen (-17 zum Juli 2014). Arbeitgeber meldeten im Juli 46 neue Arbeitsstellen (-5). Seit Januar gingen 353 Arbeitsstellen ein (-3 zum Vorjahreszeitraum).

Im Geschäftsstellenbezirk Zeulenroda-Triebes ist die Arbeitslosigkeit von Juni auf Juli um 28 auf 909 Personen gestiegen (-95 zum Juli 2014), was einer Quote von 7,3 Prozent entspricht (Vergleich Juli 2014: 7,9 Prozent). Dabei meldeten sich 172 Personen neu oder erneut arbeitslos (-44) und 152 Personen beendeten ihre Arbeitslosigkeit (-69). Der Bestand an Arbeitsstellen ist im Juli um 16 Stellen auf 109 gesunken (-44). Arbeitgeber meldeten im Juli 21 neue Arbeitsstellen (-23). Seit Januar gingen 228 Arbeitsstellen ein (-58).

Belletristik ist im Sommer besonders gefragt

Die richtige Lektüre für den Sommer ist wichtig, denn keiner langweilt sich gern. Ob dicke Schwärze oder Taschenbuch: In der Ferienzeit werden einfach mehr Bücher verkauft.

Von Martin Sonntag

Greiz/Zeulenroda-Triebes. Es ist die Belletristik, die es den Lesern im Landkreis Greiz angeht. Darauf liegt nach wie vor das Hauptaugenmerk der Massen. Fachliteratur sei dann doch eher etwas zum Nachschlagen, kommt von der Bibliothek Greiz sowie von Buchhandlungen in Greiz und Zeulenroda-Triebes. Sie versprechen außerdem Hilfe, wenn es darum geht, das richtige Buch auszusuchen. Schließlich gibt es so viele individuelle Geschmäcker, wie es Bücher gibt.

Die Bibliothek Greiz sowie die Buchläden in Greiz und

Zeulenroda vorzeichnen zum Ferienbeginn ein wachsendes Interesse am gedruckten Wort. Speziell wird es vor allem bei den jüngeren Lesern. Kinder und Jugendliche haben einen

ausgeprägten Geschmack. Taschenbücher und leichte Lektüre sind bei ihnen beliebt. „Besonders großer Andrang herrscht vor allem bei Büchern, bei denen vor Kurzem der Film er-

schiene, wie beispielsweise „Ostwind“, sagt Carolin Beutler, Bibliothekarin in der Bibliothek Greiz. Das konnte auch von den Buchhandlungen bestätigt werden. Erwachsene würden das Lieblingsgenre der Deutschen, nämlich den Krimi, bevorzugen, aber auch Fantasy- und historische Romane würden gut laufen. Das weiß auch Monika Sommer von der Zeulenrodaer Buchstube. „Verkauf und Verleih der Lektüre steigen während des Sommers an“, sagt sie.

Neuerscheinungen wecken ein besonderes Interesse bei den Leuten, stellen die Mitarbeiter der Bibliothek und die Inhaber der Buchhandlungen immer wieder fest. „Wir erleben, dass gelegentlich nach der Bestellliste gekauft wird, doch das ist eher die Ausnahme“, erzählt Katrin Hetzer vom Greizer Bücherwurm. Heike Stöfel vom Bücherzauber in Zeulenroda

meint: „Die gekauften Bücher weichen etwas von der Bestellliste ab.“ Individuelle Beratung beim Buchkauf stehen doch eher im Vordergrund.

Tipps der Profis:

► **„Die Rosenfrauen“**

von **Cristina Caboni:**

Elena Rossini ist eine begnadete Parfümkerin, die auf der Suche nach einer Rezeptur in die Vergangenheit ihrer Familie eintaucht.

► **„Warrior Cats“**

von **Erin Hunter:** In einer Fantasy-Welt leben Hauskatzen weit weg von den Menschen. Im Wald leben sie in ihren Clans und bestreiten dort ihre Abenteuer.



„Ein Bild von dir“ ist eine der Buchempfehlungen, die Heike Stöfel vom Zeulenrodaer Geschäft „Bücherzauber“ hat. Foto: Katja Krahmer